

## Volkstrauertag

Volkstrauertag.

Ein Wort, über das ich mir noch nie groß Gedanken gemacht habe.

Ein Volk, das trauert? Aber um wen oder was?

Es gibt viele Gründe zu trauern.

Ich habe getrauert, als vor 2 Jahren mein Opa gestorben ist. Deshalb ist der 12. August für mich persönlich ein Tag der Trauer.

Doch der 15. November ist ein Tag, an dem das ganze Volk trauert. Und zwar um die Gefallenen im ersten und zweiten Weltkrieg und um die Opfer von Gewaltherrschaft auf der ganzen Welt.

Vielen Jugendlichen geht es ähnlich wie mir. Sie wissen nicht, was der Volkstrauertag ist oder dass es ihn überhaupt gibt.

Eigentlich ist das sehr schade, denn ich finde, dass die Themen Gewalt und Krieg uns alle etwas angehen, auch wenn es uns selber zum Glück nicht oder vielleicht noch nicht direkt betrifft.

Doch wir bekommen derzeit am eigenen Leib die Folgen und Ausmaße eines Krieges mit. Menschen fliehen zu hunderttausenden aus ihrem Heimatland und geben alles auf, was sie haben, lassen all ihr Hab und Gut zurück um hier bei uns ein neues, friedliches und sicheres Leben zu führen, ohne jeden Tag aufwachen zu müssen mit dem Gedanken, dass sie jederzeit umkommen könnten. Sie nehmen auf ihrer Flucht alles in Kauf, schlafen tagelang auf dem Boden, wenn sie Glück haben vielleicht noch mit einem Dach oder einer Zeltplane über dem Kopf. Bei Wind und Wetter. Dafür haben sie meinen größten Respekt verdient.

Mein Opa erzählte mir, wie es ihm damals erging als er sich mit nicht einmal 10 Jahren mit seiner Familie im Keller verstecken musste, da ihr Haus ausgebombt wurde. Auch er konnte zu dieser Zeit kein wirklich glückliches Leben in Sicherheit führen.

Doch er hat es geschafft und konnte sein Leben wieder glücklich gestalten und in seinem Haus mit seiner Frau und seinen 4 Kindern wohnen.

Und mit mir hatte er selbstverständlich auch das Vergnügen.

Damit will ich ganz einfach sagen, dass diese schlimme Welt voll mit Krieg und Gewalt gar nicht so weit von uns entfernt ist und es uns jederzeit auch direkt treffen könnte. Dazwischen liegen nur 70 Jahre bzw. 4000 km – dachte ich bis Freitag abend.

Mit den Terror-Anschlägen von Paris steht jetzt eventuell ein neuer Krieg bevor. Im Moment allerdings können und sollten wir uns alle glücklich schätzen, dass wir so leben dürfen, wie wir es tun und unser Leben in Frieden genießen können.

Doch dabei muss auch an die unschönen Dinge gedacht werden.

So tun wir es also heute, am Volkstrauertag.

Mika Dortenmann

# Volkstrauertagrede

Volkstrauertag.

Dieser Tag hat für Jugendliche kaum eine Bedeutung.

Wenn überhaupt, verbinden ihn Jugendliche mit dem 1. oder 2. Weltkrieg.

Dieser Tag soll jedoch nicht nur an früher erinnern.

Sondern auch an die Menschen, die in diesem Moment ihr Leben auf's Spiel setzen mit dem Gedanken, dass dafür vielleicht ihre Kindeskinde in Frieden leben können. Auf der ganzen Welt gibt es immer noch Menschen, die wegen Hass oder Eifersucht anderer sterben.

Und dies aus Gründen wie MACHT.

MACHT über Land, MACHT über Tiere, und das schlimmste... MACHT über Menschen.

Krieg.

Das ist ein Wort, das vielen Jugendlichen Angst vermittelt.

Aber viele lässt es auch einfach kalt ; mit der Begründung: "Was geht mich das an?"

Wir Jugendliche sind noch am Wachsen und am Lernen. Wir sind naiv und unerfahren, wenn wir denken, es betrifft uns nicht.

Zeigt uns, dass es schlimm ist, was in der Welt passiert. Sonst kommt es wieder auf uns zurück.

Durch Flucht oder Vertreibung die Heimat zu verlieren ist ein Erlebnis, das sich wohl kaum wirklich verarbeiten lässt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Millionen Menschen mit diesem Schicksal konfrontiert.

Und auch aktuell verlieren Millionen von Menschen aus Afrika, dem Nahen Osten und auch aus Europa ihre Wurzeln: Sie sind auf der Flucht und suchen nach einem Land, in dem sie sicher, frei und selbstbestimmt leben können.

Deutschland ist ein solches Land.

Wir sind dankbar, dass wir so leben dürfen wie wir gerade leben.

Dass wir den Kühlschrank aufmachen und etwas zu essen haben; den Wasserhahn aufdrehen und trinkbares Wasser bekommen.

Nicht Hungern?!

Für mich ist das natürlich, weil ich das zum Beispiel nie anders kennengelernt habe. Aber selbstverständlich ist es nicht. Es ist ein Privileg, das nicht jeder auf dieser Welt hat. Aber nur weil wir es haben, heißt das nicht, dass wir faul daliegen dürfen und im Fernsehen zuschauen wie sich andere Länder zerstören.

Helfen wir jenen, die ihre Wurzeln verloren haben, wieder Fuß zu fassen.

Helfen wir jenen, die vielleicht ohne uns niemals wissen, wie sich Sicherheit und Geborgenheit anfühlt.